1970 - 2020

50 Jahre

Segelclub AselSüd e.V.

Jubiläumsheft

Inhaltsverzeichnis

Grußwort…… 3

Historie – Geschichte – Entwicklung

- **Gründung / Gründer…… 4-5**
- **Chronik…… 6-8**
- **Neubau Clubhaus…… 9-12**

Clubleben

- **Typische Saison…… 13**
- **Jahres Ticker…… 14-15**
- **Segeln / Regatta …… 16 - 17**

Boots – Typen

- **Ägir…… 18**
- **Kutter Herrmann…… 19**
- **Cat-Boot „Blue Seven“…… 20**

Aktivitäten – Erlebnisse

- **Strandsegeln St. Peter Ording November 2008…… 21**
- **Kurz-Rück-Blick…… 22**
- **Danke SCAS…… 23**

Regattaberichte

- **Soling GER 312 – Die Buddies…… 24-25**
- **Soling EM August 1997 Troon (GB)…… 26-27**
- **Melges 24 September 1996 am Gardasee (IT)…… 28**
- **Melges 24 “Argenpokal” Mai 1997 (GER)…… 29-30**
- **J 22 WM in Travemünde und Warnemünde…… 31-32**
- **FD - Kieler Woche 2018 …… 33-34**

Zurück in die Zukunft – Walk of Fame…… 35

Schlussbild…… 36

Impressum: Die redaktionelle Verantwortung liegt beim Segel Club Asel Süd e.V. Campingplatz Asel-Süd, Vöhl OT Asel-Süd – Amtsgericht Korbach VR 124 – wesentlich bearbeitet von Stefan Barie, Alte Poststr. 38, 35091 Cölbe-Schönstadt (2. Schriftführer) – Tel. 06427/644 – E-Mail: stefan.barie@gmx.de, ca. 150 Auflagen
Druck: Sprenger Druck, Arolser Landstr. 61, 34497 Korbach – info@sprenmger-druck.com

Beiträge und Fotos sind geschützt und geben die Meinung der Verfasser wieder. Die Angaben sind ohne Gewähr. Irrtum und Änderungen bleiben vorbehalten. Juni – 2020 -

1. Vorsitzender des Segelclub Asel Süd e.V.

Liebe Wassersportfreunde und Mitglieder des SCAS,

in diesem Jahr feiert unser Verein sein 50-jähriges Bestehen. Die vor euch liegende Festschrift wird rückblickend diese Zeit eindrucksvoll beschreiben.

Wir befinden uns **zeitlich** aktuell in Herzhausen – hier, wo der Edersee beginnt.
Der See ist jung und flach. Das Wasser ist noch schnell und turbulent. So trifft es auch auf den im Januar 2020 neu gewählten Vorstand zu. Wir alle sind jung, haben noch nie einen Verein geführt und sind voller Tatendrang.

Wir fahren 8km stromabwärts – Asel Süd – Heimat des SCAS
Der See ist ruhiger, das Wasser tiefer. Unsere Segelboote liegen in den beiden Steganlagen sicher in ihren Boxen. Abends lassen wir den Tag, mit Blick auf den wundervollen Sonnenuntergang, am neuen Clubhaus ausklingen. Wir, der junge Vorstand, können jederzeit auf die Generation vor uns: **„Häuslebauer"**, die 2017 ein Clubhaus für die Zukunft gebaut haben, bei Fragen zurückgreifen.

Nach weiteren 8 Stromkilometern abwärts – die anderen Vereine
Ein Verein prägt sich auch durch Freunde. Viele schöne Veranstaltungen liegen in den Jahren mit unseren Segelkameraden hinter uns. Eine Gemeinschaft ist vor 25 Jahren entstanden (die WSGE). Wir danken unseren **„Vätern"** für diese Gemeinschaft – wir werden sie in eurem Sinne weiterpflegen.

Nach weiteren 6km Stromkilometern – Waldecker Becken
Das Waldecker Becken ist das größte Segelrevier am Edersee. Mit über 35m Tiefe möchte ich dies mit dem Erfahrungsschatz zur Vereinsführung vergleichen wollen. In dieser Tiefe wird nichts mehr aus dem Gleichgewicht gehoben. Ruhe, reich an Erfahrungen, Größe und Weitsicht beschreibt eindrucksvoll die **„Großväter"**-Generation des SCAS.

Die Staumauer - Ende des Edersees
Wir sind an der Staumauer / am Fundament des Vereins angekommen. Von den 7 Gründern sind nur noch zwei aktive- und ein passives Mitglied im Verein. 50 Jahre Bestehen sind bemerkenswert - ihr habt Großes vollbracht, viel Druck ausgehalten, Wind und Wetter getrotzt und auch so manche Blessur davongetragen, die eure Ehefrauen/Partnerinnen pflegen mussten – aber uns gibt es immer noch! Wir sind tief verankert, unser Vereinsmauerwerk hat Bestand und die Statik zeigt, dass euer **„Gründer"**-Bauwerk noch für viele Generationen halten wird.

Liebe Mitglieder, „Gründer, Großväter, Väter, Häuslebauer" – euch und euren Familien, ebenso allen befreundeten Segelvereinen und Wassersportlern sei mein Dank!

Mit Hochachtung für das Geschaffene,

Jan Rischard

Gründung / Gründer des SCAS - Segelclub Asel Süd

Gründungsjahr SCAS: 1970 -> Gründer: Karl Aillaud, Ernst Döll, Michael Bunikowski, Günter Grzelschak und ich (Gerhard Auerswald alias „Hardly“)

Die Clique:
Ab meinem 16. Lebensjahr verbrachte ich jedes Wochenende am schönen Edersee in Asel-Süd. Hier lernte ich auch Karl („Bauz“), Ernst, Michael („Buni“) und Günter kennen. Wir sollten später mal einen Segelclub gründen – wer hätte das gedacht!?!

Wie hat sich die Gemeinschaft entwickelt?
Tagsüber wurde meist gesegelt oder etwas gemeinschaftlich unternommen. Unsere Boote lagen am Ufer oder wurden an gemieteten, „provisorischen“ Bojen befestigt.
Abends saßen wir dann vor meinem Steilwand-Zelt am Lagerfeuer und Bauz spielte auf seiner Gitarre. Die anderen Jungs wohnten noch bei ihren Eltern im Wohnwagen.
Mensch, war dies eine schöne Zeit…

Schluss mit Lustig!
Es kam, wie es kommen musste: “der Erlass“, dass das Anbinden von Booten an Bojen nicht mehr gestattet sei. Außerdem das „Lagern“ der Boote am Ufer war unzulässig. Also mussten wir uns etwas einfallen lassen. Wir sprachen viele Abende über Lösungsmöglichkeiten und „versammelten uns“. Der Plan war: „Wir bauen einfach einen Steg“!

Stegplanung und Bau:
Folgende Auflagen und Voraussetzungen mussten für dieses Vorhaben erfüllt werden: Kapazität von mindestens 12 Stegplätzen, Verkehrssicherheit und Zutrittsberechtigungen. „Bauz“ als Architekt war somit der richtige Ansprechpartner für die Planung. Er plante den ersten Steg, berechnete die Statik und erstellte die notwendigen Zeichnungen. Günters Vater hatte Kontakt zu einer Zimmerei in Ebsdorfer Grund. Wir wären schön blöd gewesen, wenn wir diese Möglichkeiten nicht genutzt hätten. Also Kontakt hergestellt und das notwendige Bauholz dort bezogen. Aber noch mehr! Wir fuhren jedes Wochenende zur Zimmerei, um auch die notwendigen Vorarbeiten (z.B. Zuschnitt) vor Ort zu erledigen. Damit war nicht mehr jedes Wochenende „Asel-Süd“ möglich – aber wir trafen uns trotzdem, halt nur wo anders.
Rolf Unger, ein befreundeter Camper, überzeugte unser Engagement und die Idee einer eigenen Steganlage. In ihm fanden wir einen finanziellen Sponsor „unseres Plans“.

Der Club entstand:
Mit den notwendigen Finanzmitteln, Tatendrang und Organisationstalent legten wir los und bauten mit guter Laune und Freude unseren 1. Holzsteg.

Die „Verantwortung“: 12 Stegplätze, Gemeinschaft, Kapitaleinsatz und der gemeinsame Spaß am Segelsport war der Beginn für die Gründung des Segel Club Asel-Süd (**SCAS**).

Rückblickend kann ich stolz behaupten, daß sich die Anstrengungen und die Arbeit gelohnt haben. Der Verein existiert jetzt seit 50 Jahren und der Grundgedanke hat sich nicht verändert. Wir sind eine Gemeinschaft mit Segelleidenschaft und packen bei Vorhaben zusammen an…

Viele Grüße,
Euer „Hardly“

Eine Chronik

Der Segelclub Asel-Süd blickt in 2020 auf 50 Jahre seines Bestehens zurück. Denn 1970 wurden die ersten ernsthaften Vereinsstatuten festgelegt, die 1972 mit der Aufnahme in das Vereinsregister fortgesetzt wurden.
Der Umgang mit Arbeitsstunden, Vereinsvermögen und Steganlagen musste organisiert werden. Daneben wurde auch gesegelt.

Es begann alles mit einem Steilwandzelt auf dem späteren Vereinsgelände, in dem Studenten aus Marburg und junge Männer und Frauen aus Korbach, das süße Leben am und auf dem See gestalteten. Bedingt durch die schwankenden Wasserstände des Eder-Stau-Sees reifte schnell der Plan, einen Steg zu bauen. Daraus ergaben sich die weiteren Bauvorhaben: Eine Treppe, ein Clubzelt.

Zum Feiern und für die Saison erfolgte der Anbau einer Zeltkonstruktion aus Stangen und Planen.
Es wurde ein eckiges Rundzelt mit Ofen und Ofenrohr, für das Innenleben wurden entsprechend schief gestaltete Tische gebaut, damit ein „Rund“ entstehen konnte.

Der zweite Steg war nicht „Eissicher“ und musste jeden Herbst ab- und im Frühjahr wiederaufgebaut werden. Die Teile wurden im trockenen Seegrund auseinandergeschraubt, auf einen Hänger geladen und außerhalb des Stauraumes verbracht, damit bei Wiederaufbau der kurze Weg zum vollen See gelingen konnte. Hier waren viele Helfer und der Einsatz kräftiger Fahrzeuge erforderlich.

Neuer Flaggenmast mit Zierde zum Clubfest

Abbau Steganlage am Strand

Neben den zahlreichen Segelaktivitäten auf und neben dem Edersee war und ist ein wesentliches Merkmal des SCAS die Weiterentwicklung der Anlagen (Stege, Clubplatz, Haus) voranzutreiben. Hier war es so, dass die Fachleute voranschritten, ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten einsetzten und Andere animierten mitzuhelfen.
Auf diese Weise ist innerhalb eines Jahres das neue Clubhaus entstanden.

A**ltes Clubzelt**

Die Clubmitglieder besichtigen den Rohbau, hinten der leere See und die Aselbrücke

Der Segelclub Asel-Süd freut sich auf ein schönes Jubläumsjahr 2020 und viele weitere wunderbare Jahre im Geiste seiner Erfinder, die mit Stolz und Genugtuung auf die bisherige Entwicklung zurückschauen können.

In den 50 Jahren SCAS sind einige Mitglieder gekommen, manche gegangen, Einige für immer…
So lange der SCAS lebt, werden alle in der Chronik und Geschichte des Vereines ihren Platz haben.
Die neuen Geschichten löschen die Erinnerung an die alten Geschichten nicht aus; sie werden vergoldet, wie das Abendlicht das Clubhaus erleuchtet …

Das neue Clubhaus des SCAS

Das Clubboot des SCAS, der Marinekutter "Hermann"

Neubau SCAS-Clubhaus

Von Beginn an hat sich der Segelclub Asel-Süd mit wechselnden Zeltkonstruktionen den Bedürfnissen und auch den finanziellen Möglichkeiten des kleinen, aber aktiven Vereins angepasst. Es waren große Sanierungen am bestehenden Clubzelt notwendig. Undichtigkeiten in der Dachhaut, verwitterte Zelthautnähte und eine marode Stützwand erforderten mal wieder großen finanziellen und körperlichen Einsatz der Vereinsmitglieder. Nun sollte es aber endlich das langersehnte, feste Holzhaus mit Sanitäreinrichtungen werden.

Erstes Bild: 3-D-Entwurf vom Architekturbüro Kraft

Mit einer Party wurde am 19.08.2016 der langersehnte Baubeginn unseres neuen Clubhauses gefeiert. Ein letztes Mal wurde sich im Clubzelt zusammengesetzt und sich an die letzten fast 50 Jahre „Asel-Süd“ erinnert.

Bis Ende August war das Clubzelt ausgeräumt, abgerissen und das Baufeld für das neue Clubhaus vorbereitet.

In den nächsten sechs Wochen wurde die neue Stützwand zur Hangsicherung errichtet, Tiefbauarbeiten durchgeführt, die Fäkalienhebeanlage gesetzt und die Bodenplatte betoniert.

In der letzten Woche im Oktober begann das neue Haus, mit dem Stellen der Außenwände, zu wachsen. Gleichzeitig gab es eine Grundsteinlegung, die mit einem Weißwürstchen-Essen gefeiert wurde.

Am 18. und 19. November wurde mit Kran und großer Ausdauer bei schlechtem Wetter der Dachstuhl gerichtet und die Dachverschalung aufgebracht.

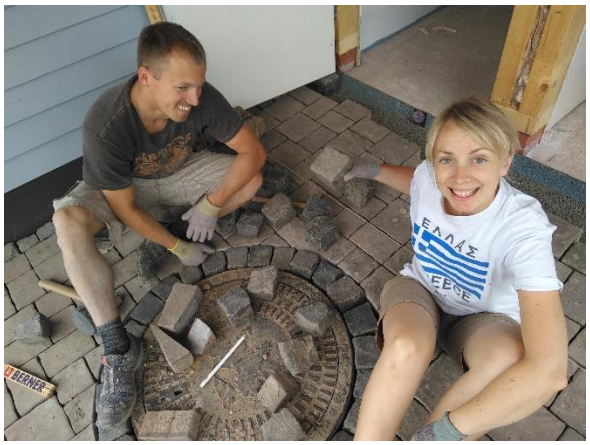
Ebenfalls wurde an diesem Wochenende unser gemeinsames Richtfest in den eigenen vier Wänden gefeiert.

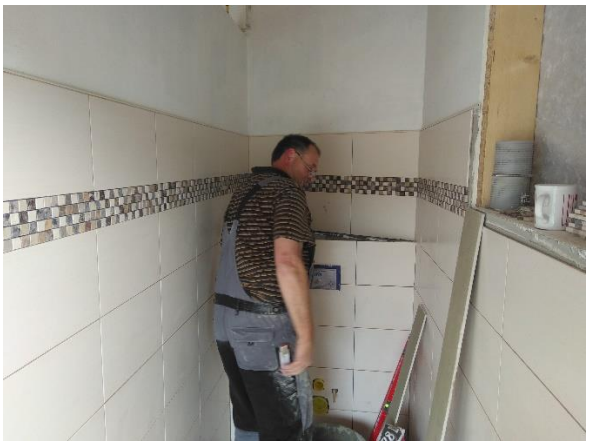
Unermüdlich wurde in den nächsten Wochen die Dachisolierung aufgebracht und mit vielen helfenden Händen der Mitglieder wurde bei eisigem Wetter am 03. Dezember das Dach gedeckt und alles winterdicht verpackt.

Bis zum Jahresende gab es noch Arbeitseinsätze zum Isolieren der Außenwände und es wurden bis zur Silvesterfeier, die im neuen Clubhaus! stattfand, noch die Fenster eingebaut.

Gleich in der ersten Woche des neuen Jahres wurde mit den Elektro-Installationsarbeiten und dem Innenausbau begonnen. Bis in den März hinein wurden fleißig Gipskarton- und OSB-Platten angebracht und es wurde gespachtelt und geschliffen, gespachtelt und geschliffen, gespachtelt und geschliffen…

Im Frühling ging es dann jedes Wochenende an die Installationen, den Innenausbau und den Sanitärbereich. Es wurde eifrig Tapeziert, der Fußbodenbelag verlegt und die Innenbeleuchtung angebracht. Und somit konnte der Clubraum für die Osterveranstaltungen des SCAS schon genutzt werden.





Weiter geht es auch im Juni mit dem Streichen der Bretter, dem Ausbau des Sanitärbereichs und den Pflasterarbeiten Rund ums Gebäude.

Jetzt kommen die gestrichenen Bretter an die Außenwand und das Haus sieht schon fast fertig aus. Im Juli sind dann noch die vielen Restarbeiten fällig und nach 4200 Stunden Eigenleistung durch die Vereinsmitglieder ist mit der Einweihungsfeier am 26.08.2017 unser Clubhaus fertiggestellt.

Ein herzliches Dankeschön an unsere Sponsoren und am Bau beteiligten Firmen.
Danke für die Spenden der Mitglieder des SCAS

Hahn-Fenster GbR
Raiffeisen Baustoffe
ELEKTROBAU GUNDLACH ... Ihr Dienstleistungspartner.
UHREN + SCHMUCK E. Vogell Inhaber: Andreas Küthe
FRIEDEL SCHÜLTKE BAD & HEIZUNG
Holzbearbeitung Müller
KASSELER BANK Volksbank Raiffeisenbank in Kurhessen & Waldeck
AQUA PLUVIA Made in Germany seit 1992
125 Jahre
KA
EDERSEE FÄHRE
sprenger druck
Eissalon Dolomiti
Ingenieurbüro RNT Wasser Abwasser Straßenbau Beratung Planung Bauleitung
The flying Plasterer P. Plantikow
Was Gutes auf's Dach bekommen! BRÜHMANN & NOLTE DACHBAUUNTERNEHMEN
Fliesenleger Jürgen Wegener Verlegung und Reparaturen
EWF
SHIP-SHOP
Waldecker Bank eG
THIELE Getränke-Fachgroßhandel

Eine typische Saison beim SCAS

Unser Verein hat 70 Mitglieder im Alter von 3 Jahren bis ins hohe Rentenalter. Dazu kommen noch zahlreiche Familienangehörige und Kinder, die auch ohne offizielle Mitgliedschaft rege am Clubleben teilnehmen. Das Clubgelände liegt direkt am Südufer des Edersees in Asel-Süd östlich der Liegewiese und ist ein Teil des Campingplatzes Wilhelmi.

Unsere Saison beginnt im zeitigen Frühjahr wenn der See schön voll aber schon eisfrei ist. In den kommenden Wochen tauchen dann immer mehr Segelboote von Clubmitgliedern oder Mietern von Stegboxen an den beiden Steganlagen auf, bis dann am Ostersonntag das Ansegeln stattfindet. Nach unserer traditionellen Maiwanderung (zu Wasser oder zu Lande) am 01.05. füllen sich die Stege immer mehr und von jetzt an ist an den Wochenenden meist reger Betrieb an, auf oder je nach Temperatur auch im Wasser des Edersee.

Unsere Jüngsten im Alter von etwa 8 Jahren an sammeln unter fachlicher Aufsicht und Anleitung erste Segelerfahrungen auf dem „Opti“ (kantige, hölzerne Badewanne mit Segel - die aber schon erstaunlich gute Segeleigenschaften besitzt!). Die Jugendlichen ab etwa 15 Jahren flitzen mit ihren „Lasern“ (Einhand - Olympiaklasse) auf dem See hin und her, während die Älteren unter uns mit der Familie oder Freunden zu einem „längeren Segeltörn“ Richtung Herzhausen oder Sperrmauer aufbrechen. Für die mehr sportlich ambitionierten Segler hat längst die Regattasaison begonnen, die sich bis zum Spätsommer hinzieht. Unsere Segler können beachtliche Regattaerfolge aufweisen. Höhepunkt der Saison ist sicher das Sommerfest im Clubzelt mit vorausgehender Regatta, dann Kaffeetrinken, Grillen, Lifemusik, Tanz, u.s.w., das sich bis in die frühen Morgenstunden hinzieht und gern von Seglern anderer Ederseesegelclubs und auch von nicht segelnden Gästen besucht wird.

Viele Vereinsmitglieder verbringen ihren Jahresurlaub hier und nutzen dabei die Möglichkeiten, die die Clubanlagen bieten. Die Saison endet gezwungenermaßen (durch den sinkenden Wasserstand des Edersees bedingt) meist schon leider Ende August. Anfang November findet dann zusammen mit den Mitgliedern der SSGE Bringhausen das Abwandern statt und den Abschluss bildet unsere Jahreshauptversammlung.

Der SCAS zeichnet sich als Segelclub dadurch aus, dass wir kein großartiges Clubhaus unterhalten müssen und notwendige Reparaturarbeiten an den Steganlagen in den Wintermonaten von Vereinsmitgliedern durchgeführt werden. Dabei entstehen eben nur reine Materialkosten. Wir verzichten ganz bewusst auf kostenintensive Anlagen, um die Jahresbeiträge der Mitglieder niedrig zu halten. So können wir unseren herrlichen Freizeitsport in einer wunderschönen Umgebung auch Familien und Jugendlichen mit geringerem Einkommen ermöglichen.

Jahres-Ticker: Was geht ab im SCAS?

Januar: In der Mitgliederversammlung werden Berichte, Haushalt, Aktivitäten erörtert, besprochen und beschlossen. Alle 2 Jahre sind Wahlen. Es ist das erste Lebenszeichen im Jahr…

Februar/März: Erste Aussen- und Innenaktivtäten im und am Club in Asel-Süd. Putzen, Räumen, Erneuern, Reparieren – was so anliegt. Die ersten Arbeitsstunden können geleistet werden. Die aktiven Mitglieder sind hierzu verpflichtet. Die Stunden können über das gesamte Jahr gemacht werden. Gelegenheiten gibt es genug.

April: Die zwei Steganlagen des SCAS füllen sich mit den ersten Booten. Der Kutter Hermann macht seine ersten Runden. Es gibt ein gemeinsames Osterfest im Club, am Ostersonntag, zu dem Speisen und Getränke von den Teilnehmern eingebracht werden. Freunde des SCAS sind eingeladen und kommen zum Teil auf dem Wasserweg, zu Fuss oder mit dem Fahrrad.

Mai: Gleich mit Einstieg in den Wonnemonat wird am Tag der Arbeit eine Geschwaderfahrt den SCAS beschäftigen. Der See soll abgesegelt werden. Gleichzeitig sollen Alle, die auf, im oder neben dem See sich solidarisch finden, teilnehmen und zeigen, wie wichtig und schön ein voller See ist.

Das Wasser wird wärmer – es wird immer mehr gesegelt. Es erfolgen Ausbildung in Theorie, aber vor allem Praxis auf dem Wasser. In den vereinseigenen Jollen wird trainiert. Mit dem „Jüngstenschein“ haben die Kinder ihren Einstieg in das Segelleben erfolgreich absolviert. Es erfolgen weitere Kurse, damit die „Neuen“ in der Segelschule ihren Segelschein „Binnen“ machen können. Für die Seemannschaft ist der Kutter „Hermann“ ein ideales Ausbildungsschiff.

Juni: Es wird ernst – Regatta „Um die Wurscht“. Der SCAS ist Ausrichter und Gastgeber zur Ederseemeisterschaft. Diese zwei Wettfahrten sind Teil einer Regattaserie, in der die Teilnehmer aus ihren drei besten Ergebnissen das Schlussresultat erhalten: Der Gewinn oder zumindest eine gute Platzierung in der Ederseemeisterschaft. Die Teilnehmer der „Wurscht“ erhalten ihr Ergebnis bereits am Tage der Regatta – Wurscht. Die Wettfahrten zuzüglich eines eigenen Regatta-Tages zählen auch für die Clubmeisterschaft, in dem die Vereinsmitglieder um den begehrten Wanderpreis kämpfen. An dieser Clubmeisterschaft öffnet sich der SCAS zu einem Tag des offenen Vereins. Hier kann man schnuppern, mitmachen und / oder genießen. Vielleicht hat hier jemand seine neue Liebe entdeckt?

Juli: Saisonhöhepunkt und absolutes Highlight am Edersee ist die Freundschafts-Regatta mit anschließendem Sommerfest beim SCAS. Das Clubgelände wird aufgebrezelt; Beleuchtung, Tische, Bänke, Flaggen – der Gastgeber gibt Alles. Theken und Grilldienste, Teilnahme an der Regatta und dann noch „Feiern bis der Arzt kommt“. Hier zeigt das SCAS-Mitglied seine Ausdauer und wahre Liebe für den Verein. Die Gäste werden “abgeholt“, denn die einzige Langstrecken-Regatta startet in der Nähe der Liebesinsel, zwischen Scheid und Bringhausen und verläuft je nach Wind und Wetter entweder direkt oder über Umwege nach Asel-Süd. Die Wettfahrt zählt zur Edersee- und zur Clubmeisterschaft. Der Clubmeister wird im Rahmen der Sommerparty -mit Life-Musik und Tanz- dem obligatorischen Wasserbad zugeführt. Dann wird gefeiert…

August: Je nach Wetter (Wasserstand) kann die Saison noch lange dauern und es werden Jux-Wettbewerbe, Flottentörns und Sommerlaune gelebt. Das Clubleben wird mit gemeinsamen Speisen aus der Riesenpfanne versüsst. Irgendwas ist immer…

September: Der Ederseemeister wird geehrt. Die Vereine am See wechseln sich als Gastgeber ab. Der SCAS ist 2017 mit der Eröffnung seines neuen Clubhauses zuletzt selbst stolzer Veranstalter gewesen.

Oktober: Die Boote sind raus – aber der Club lebt. Es gibt zahlreiche Aktivitäten, die sich z.T. auch spontan ergeben. Das Abwandern ist organisiert und wird gemeinsam mit der SSGE Bringhausen gestaltet. Hier werden sehr unterschiedliche Veranstaltungen angeboten: Wanderungen mit Planwagen, Besichtigungen und Aktionen. Die Vereine haben eine Art „Aktionswettbewerb" entwickelt. Es ist immer wieder spannend und mit großer Freude ausgestattet.
Der Edersee wird gereinigt. An einem festgelegten Tag machen alle Vereine und Gemeinden am See ei n besonderes Aufräumen; der Seegrund wird vom Unrat des Jahres befreit.

November: Es wird aufgeräumt im Club. Der Winter kann kommen. Viel Zeit zum Ausruhen ist nicht vorhanden.

Dezember: Der neue Kalender mit Bildern vom Edersee erscheint. Im Veranstaltungskalender zeigt die WSGE die Aktivitäten für das künftige Segeljahr…

Fazit:

Dabei sein ist Alles. Die Arbeitsstunden sind im Nu erledigt. In der Gemeinschaft macht es einfach Spass – den Rasen zu mähen, das Festzelt zu schmücken, die Getränke zu tragen und und und… Die Philosophie der Gründer des SCAS lebt im Verein auch im 50-igsten Jahr seines Bestehens weiter. Zuletzt war der Clubhaus-Bau das ideale Beispiel für die Kraft und Freude aus dem gemeinschaftlichen Handeln in einem Verein. Wir freuen uns auf die nächsten 50…

Segeln -> Regattasegeln -> Clubmeisterschaft SCAS -> Ederseemeisterschaft

Segeln ist die teuerste Art langsam nirgendwohin zu treiben oder

Segeln ist einfach unbequem zu reisen, oder

Segeln ist wie unter der Dusche stehen und 100 Euro-Scheine zerreißen.

So, oder so ähnlich hat es schon so mancher Segler erlebt. Die Steigerung heißt: Regatta. Ein Boot unter Wettkampfbedingungen zu fahren bedeutet Spannung, Überraschung, Teamgeist, Gemeinschaft und puren Spaß am Segeln.

Ursprünglich war die „Regatta“ eine in Venedig von der Piazzetta aus stattfindende Gondelwettfahrt auf den Kanälen der Stadt. Das venezianische Wort „regata“ ist seit dem 15. Jahrhundert dokumentiert, als der Wettkampf bereits lange Tradition hatte. Seit dem 18. Jahrhundert wurde Regatta allgemeine Bezeichnung für eine Bootswettfahrt. Die ursprüngliche Bedeutung des Wortes ist ungewiss.

Heute: Segelregatten werden nach den Regeln von World Sailing und den Richtlinien des Deutschen Segler-Verbandes ausgerichtet. Am Edersee gibt es zudem revierspezifische Ergänzungen der Wettsegelgemeinschaft Edersee; abgekürzt „WSGE“ (Zusammenschluss aller Segelvereine, die Regatten ausrichten).

Man unterscheidet Regatten zwischen Einheitsklasse und Handycap. Klassenregatten werden zwischen Booten einer Bootsklasse ausgetragen. Bei Handycapregatten können Boote unterschiedlicher Klassen gegeneinander segeln, werden jedoch über einen Umrechnungsfaktor „egalisiert“ (Stichworte: Yardstick, ORC, …).

Exkurs én detail: Yardstick ist ein Berechnungssystem für Segelregatten, das es erlaubt, Jollen oder Yachten unterschiedlicher Bauform in einer Regatta gegeneinander antreten zu lassen. Jeder Bootsklasse wird dabei eine empirisch ermittelte Yardstickzahl zugeordnet, die die Leistungsfähigkeit des Boots widerspiegelt. Bei einer Regatta wird dann für alle Teilnehmer die gesegelte Zeit erfasst und mit der Yardstickzahl nach folgender Formel in eine berechnete Zeit umgewandelt:

$$\text{Berechnete Yardstickzeit} = \frac{\text{Gesegelte Zeit x 100}}{\text{Yardstickzahl}}$$

Seit den Gründungsjahren des SCAS 1970 findet bis heute eine Yardstickregatta: „Clubmeisterschaft“ statt. Es wurde anfangs noch mit Rechenschieber, irgendwann dann mit Rechenmaschine gearbeitet und unendlich lange Listen handschriftlich ausgefüllt. Die Auswertung dauerte manchmal länger als die Wettfahrten selbst, aber irgendwas trieb die Leute immer wieder an, sich miteinander zu messen um hinterher darüber zu „reden“….

Ende der 70-iger war eine erste „Regattagemeinschaft“ mit den Seglern aus dem Fürstental entstanden. Man wechselte sich mit der Ausrichtung ab. So kam es, dass hier bereits über 50 Boote in einem Regattafeld gegeneinander antraten. Als Wendemarken diente gerne die „Liebesinsel“. Nein, nicht wegen dem Namen und dem damit unterstellten sozialen Austausch, sondern weil man keine Boje legen musste. Diese Wendemarke nicht zu umrunden viel auf - meistens jedenfalls.

Die erste Segelregatta am Edersee war das Blaue Band vom SCE und die o.g. „Regattagemeinschaft“ folgte. Es zeigte sich immer größer werdendes Interesse der anderen Vereine eine oder mehrere Regatten auszureichten. Über die Jahre kamen verschiedene Regatten in das Programmheft am Edersee / verschwanden aber auch wieder: Traditionell am Edersee das „Blaue Band“, „Einhand“ jetzt SCE-Race vom SCE. Der SCAS ist Ausrichter der Regatten „Um die Wurscht“ und „Freundschaftsregatta“. Hinzu kamen dann noch das „Blaue Band“ und „Edersee Rund“ jetzt „Bringhausen Cup“ der SSGE, der „Rehbachpokal“ und die „Dickschiffregatta“ des SCR (bis zur Vereinsauflösung), „Rehköppelregatta“ vom WSVR, „Edertal Cup“ vom ESV sowie ein kurzes Highlight: die „12-Stunden-Regatta“ von SSGE und SCE. Wie man deutlich erkennen kann, kam und bleibt Dynamik in den Regatten – sowohl auf dem Wasser wie auch im Format.

Im Jahre 1994 wurde zum ersten Mal die Ederseemeisterschaft ausgerichtet. Oliver Syring vom SCE hat diese, basierend auf den Ideen aller Segelvereine am Edersee, geformt und in einen Modus gesetzt. Mit alljährlichen kleinen Anpassungen der Regularien, feierte die Ederseemeisterschaft 2019 ihr 25. Bestehen und wird noch lange durchgeführt werden. Von der Gründung der Meisterschaft gilt seither, dass von jedem Teilnehmer die besten drei Ergebnisse, der 9! Regatten, zur Auswertung kommen. Weiterhin wird auch das Teilnehmerfeld bewertet: Sieg in einem großen Feld zählt mehr als ein Sieg unter einer handvoll Booten. Es ist schwer eine persönliche Auswertung / Prognose zu errechnen, sodass die Ederseemeisterschaft bis zum Ende spannend ist. Es zeigt sich jedoch, dass manchmal das „Komma“ über Platz 1 und 2 entscheidet. In einem feierlichen Saisonabschluss erfolgt die Siegerehrung, rotierend bei den beteiligten Vereinen. Ausgelobt werden: Ederseemeister(in), Bester Vorschoter(in), Beste Crew, Beste Steuerfrau, Beste(r) Jugendliche(r), ….

Die letzte Ederseemeisterschaftsfeier des SCAS fand 2017 mit der Clubhauseinweihung statt – bald dürfen wir wieder… und wir freuen uns schon jetzt darauf!

Weiterhin loben wir jedes Jahr den SCAS-Clubmeister, basierend auf unseren Clubregatten, aus. Dieser nimmt traditionell beim Clubfest ein „unfreiwilliges“ Bad im See und meistens gehen noch einige „Helfer“ (unfreiwillig) mit ins Wasser. Es wird vermutet, dass sich das Wasser für den neuen Meister erwärmt – man weiß es nicht so genau – empirische Feldstudien wurden noch nicht erhoben.

Mast- und Schotbruch

Stefan Barie

Segelschulschiff „ÄGIR“

In den Gründerjahren war man mit der Wahl der Boote nicht zimperlich. So war es Anfang der 70èr als Gerd Auerswald das Arbeitsboot aus Eisen beim Segelclub Edersee (SCE) wahrgenommen hat. Während seiner Berufsausbildung hat ihn sein Meister und Segellehrer Werner Wilke zu den Arbeitseinsätzen über den See entsendet, auf die Baustellen – per Boot. Heute undenkbar. Dabei kam auch die Ägir zum Einsatz.

Gemeinsam mit Günter Grczelschak und Rolf Unger wurde die Ägir als Arbeitsschiff für Asel-Süd eingenommen. Auf der Wiese vor dem Clubhaus des SCE lag sie, gefüllt mit Stein und Sand. Die „Verhandlungen“ mit und über den Vereinswirt Berthold dauerten nicht lang. Dreck raus, „Boot“ in einen Container und Rolf Unger hatte die Idee, Mittel und Möglichkeiten die Ägir auf Scheid zu Wasser zulassen und nach Asel-Süd zu bringen. In einem abenteuerlichen Schlepp musste Gerd am Steuer die frühe „Versenkung“ verhindern. Zu dieser Zeit war der Motoreinsatz noch erlaubt.

In Asel wahr man sich über den weiteren Nutzen auch nicht ganz klar. Die Ägir viel trocken und lag so rum. Bis Günter G. sie nach Cölbe zur Überarbeitung und Aufbau mitgenommen hatte. Es folgte ein Sommer-Urlaub am Gardasee mit Motor etc. Erst 1977 erfolgte die Übergabe an den SCAS, zum Jugend- und Ausbildungssegeln, dann neuer Mast und Varianta-Segel. Die Ägir könnte viele Geschichten erzählen von Nachttörns etc. Fragt doch mal die alten Segelsäcke…

Der Kutter Hermann

Das Herzstück des Segelclub Asel-Süd ist der Kutter „Hermann“. Seit 1999 ist er in den Verein „aufgenommen worden“, als insgesamt 28 Unterstützer vom Edersee den Kauf durch Erwerb einer Kutter-Aktie möglich machten. Diese Aktionäre versprachen sich der gemeinnützigen Verwendung. Und so war „Hermanns“ Bestimmung, dass er fortan für den SCAS zur Ausbildung, Regattabegleitung, sowie für Ausflüge und Regattafeier-Touren genutzt werden konnte. Das Baujahr wird geschätzt mit dem Jahre ca. 1930 – 1938. Es existieren keine Papiere und Herkunfts-Daten. Jedenfalls kann Hermann Segeln, Rudern und mit Elektro-Antrieb durch große Batterien eine größere Reise ermöglichen. Er ist Start- und Zielboot bei den Wettfahrten. Bei ihm erfolgen die Meldungen, Zeitnahme – das gesamte Regattabüro wird hier aufgebaut. Bei Schmuddelwetter wird eine Haube aufgezogen. Aufgrund seines hohen Alters sind immer wieder zeit- und geldaufwändige Reparaturen erforderlich. Der SCAS hofft noch auf viele schöne gemeinsame Jahre mit Hermann…

Das Kuttersegeln ist beliebter als sich das manche Landratten so vorstellen können. Es werden sogar deutsche Meisterschaften ausgetragen. Bei der Marine ist der „Marine-Kutter“ regelmäßig im Einsatz, z.B. auch zur Kieler Woche. Hier werden in der Kiele Förde mehrere Wettfahrten in verschiedenen Klassen gesegelt. Mit dem Landungsboot geht es dann Mittag`s zu „Buttern und Banken“ in die Kantine vom Marine Stützpunkt „Tirpitzhafen“. Zum Abschluss wird dem Rasmus (Gott des Windes) gehuldigt und reichlich „Kielwasser“ getrunken (wer das glaubt…).

Der heute eingesetzte **Marinekutter 2. Klasse (K II K)** ist ein zweimastiges Segelboot mit „Hilfsantrieb“ durch Riemen. Er ist aus GFK hergestellt und dient vorwiegend als Ausbildungsschiff der Marine. Seine Länge beträgt 8,50 m, seine Breite 2,49 m und er führt eine Segelflächen von 27,11 m². Es gibt auch Boote mit Kraweel- oder Klinkerbeplankung sowie motorisierte Varianten.

Ein Traum geht in Erfüllung: Cat-Boot „Blue Seven“, fertiggestellt in zweijähriger Bauzeit in der hauseigenen „Werft“ in Sterzhausen.

Günter Grezellschak: „Es war schon immer mein Wunsch ein Boot zu bauen…
Ich musste erst 60 werden ihn zu verwirklichen.“

Host Stichnoth (Bremer Yachtkonstrukteur) hat seine Konstruktion in einem Wettbewerb der „Yacht“ vorgestellt. Aus diesen Plänen hat Günter dieses wunderschöne Holzboot selbst erbaut und angefertigt. Allein das Segel ist vom Segelmacher, Kilian König (König-Sails). Das Boot segelt sehr gut und findet am Edersee viel Bewunderung. Mit Kajüte und Flautenschieber kann man lange Törns machen.

Kielschwerter, 180 kg Ballast, Profilschwert, luggergetakelt.
Länge: 6,5 m
Breite: 2,5 m
Gewicht: 750 kg
Segelfläche: 22 qm
Mast: 6 m
Baum: 4,8 m (wahrscheinlich längster Baum am See)

Kojen: 2 –
Viel Stauraum,
Ruder und Mast sind hohl. Gebaut aus Bootsbausperrholz und Lärche.

Die Baukosten umfassten ca. 25.000,- Euro, ohne Trailer.

*Ein **Catboot** (von englisch *catboat; cat boat*) bezeichnet einen Segelbootstyp, dessen Mast nahe am Bug gesetzt ist. Es gibt sowohl einmastige, als auch zweimastige Catboote.

Die Bezeichnungen *Catboot*, *Cat-getakeltes Boot* und *Katamaran* werden oft miteinander verwechselt, insbesondere bei Verwendung der oft gleich gesprochenen Kurzformen *Cat* bzw. *Kat*. *Katamaran* bezeichnet jedoch eine Rumpfform, während *Catboot* eine Takelungsart bezeichnet. Um die Verwirrung zu vervollständigen, existieren auch Cat-getakelte Katamarane, es empfiehlt sich zur Vermeidung von Verwechselungen die Schreibweise das klassischen Catbootes bei dem Anfangsbuchstaben C zu belassen und es nicht mit K zu schreiben.

Strandsegeln in St. Peter Ording Nov. 2008

Peter Barie hatte die Idee und war Organisator eines „Schnupperkurses“ in Sachen Strandsegeln an der Nordsee. Der SCAS war zu Gast beim Yacht-Club-Sankt-Peter-Ording und der Segelschule Nordwind.

Die Segler fanden sich ein. Besprechung, Ausrüstung und schon ging es los. Bei gemäßigten Windbedingungen erfolgten am Samstag, Tag 1, die ersten zarten „Geh-Versuche“. Immer 2 Mann pro Strandsegler. Der Spass war groß. Auf dem idealen riesigen Sand-Strand Areal konnten die Teilnehmer nicht genug Fahrten bekommen. Es war gut organisiert und aus Sicherheitsgründen waren die Starts klar definiert und alle folgten den Signalen. Zum Üben war die leichte Brise ideal – manchem Teilnehmer konnte es schon nicht schnell genug gehen. Es kam aber noch Tag 2…

Tag 2: Sturm. Der Sand flog über den Strand. Die Gesichter der Crew vom ausrichtenden Verein waren trüb und in Sorge: War das zuviel Wind? 60 kmh und mehr? Ist das noch zu verantworten? Immerhin sind noch andere Menschen auf Achse. „Bitte, bitte… Wir müssen segeln…“ klangen die beschwörenden Worte der Schüler. Dann ging`s los. Von der Düne (Hafen) bis zum Strand waren es einige Meter. Dazwischen stehendes Wasser. Die Segel waren gerefft. Einige Auserlesene durften den Strandsegler zur Position segeln. War das geil! Gummistiefel, Segelanzug, Helm, Brille …und los. Kaum war das Segel ein bisschen angezogen, der Strandsegler in Position, ging schon die Post ab. Wahnsinn! Durch`s Wasser? Kein anderer Weg. Volle Dusche bei voller Fahrt. Geil! Jetzt nicht die Übersicht verlieren und in die Wanderer reindonnern – Nein, kein Problem. Da hinten ist die Basis. Segel auf – Stehen. Strandsegler umkippen. Parken. Durchatmen. Wann geht es weiter? Schnell, bitte.

Der Kurs hatte eine kurze Kreuz, dann Abfallen, mit Halse („ich Windgeschwindigkeit im selben Tempo zur dann Segel spüre keinen Wind mehr“), dann halber Wind, aber nicht“). dicht und zurück zur Basis. Aussteigen („Ich will Sekunden Das Areal ist riesig. Die Fahrten dauern geordnet, (gefühlt), auf jeden Fall geht Alles schnell – aber schnell. Die Sorgen der Verantwortlichen werden kleiner, denn sie müssen zur Kenntnis nehmen, dass die Teilnehmer es richtig gut draufhaben. Bei Sonne, Wind und guten Temperaturen wird der Gig zum Spektakel. Ich erwische mich immer wieder, dass ich vergesse anzuhalten und zu tauschen…“bin ich schon wieder weitergefahren? – Sorry. Adrenalin pur. Bin gleich wieder da…“

Neben den gestandenen Seglern wurden auch der Nachwuchs, Tim, Lukas, Jonas Krey und Henrik Barie auf kleinen Blo-Karts ausgebildet. Familie Barie verfügt inzwischen über mehrere Lizenzen. Peter tobt sich mit seinem Klasse III - Strandsegelwagen, der Formel 1 unter den Wagen, weiter aus, Elke in der Miniklasse. Die Erinnerung an diese tolle Zeit ist tief verwurzelt und schreit eigentlich nach Wiederholung und mehr… Aber unsere fliegenden Kisten auf dem Edersee sind auch nicht schlecht… Aber… Vielen Dank an Alle die das möglich gemacht hatten…

Kurz Rück Blicke

Sommer 89`
Ein ***Callgirl*** kommt zum Edersee-Minitonner mit besonderem Namen sorgt für Furore

86`: Mastbruch bei der Ägir – Neues Rig - Varianta

03.06.88: Pidder Lyng* in Missunde – Segelfreizeit mit Jollen und Katamaranen, Sturmvogel wird entdeckt…
*Sigma 41 Charter-Boot

1993 – Segelfreizeit an der

2001 – Pfingstregatta – Starkwind – Steinmüller Crew auf Dyas (Tanja + Jörg) unterwegs zur Top-Platzierung – bis kurz vor dem Ziel – Trapezseil defekt – Jörg fährt allein ins Ziel – und damit aus der Wertung..

1988: Sockel für Flaggenmast wird gemacht

99` Ederseemeister im SCAS – Melges 24, Crew: S. Barie, D. Lewin, F. Gundlach, A. Unger (EM seit 1994)

Juli 2004: Sturm und Gewitter bei Freundschaftsregatta

01.11.2014: Abwandern im Lengebachtal

: H-Jollen mit Meister Schomäker in Asel-Süd + Papagei

1999: Kutter Hermann kommt nach Asel-Süd

07.11.2015: Wanderbares Marburg, SSGE + SCAS fahren per Bahn von Herzhausen nach Marburg und zurück, inkl. Büfett an Bord, mit Lagerung etc. Fast 20 Gard, Abschluss in Asel-Süd – Club

1992: Hessenregatta mit Gesamt- Sieger Günter Grczelschak und Crew auf Sprinta Sport im Jubiläums-Jahr 25 Jahre HSeV

11.07.98 „Es war wie in einem Sandsturm„ Freundschaftsregatta mit viel Wind – zum Glück nur Materialbruch

73`: 1. Clubmeister des SCAS, im Finn Dingyh: Günter Grcellschak

Oktober 2018: Abwandern per Bus nach Krombach, Brauereibesuch

Danke, mein Edersee, mein Segelclub…

ich habe mit 4-5 Jahren erst Tauchen, dann Schwimmen gelernt, im Edersee. Unsere Eltern machten Camping-Urlaub in Asel-Süd, mit Schlauchboot. Eine Segelkonstruktion wurde nachgerüstet – mein Bruder Peter hatte immer große Ideen. In dem selbst gebauten Opti wurde ich (9 Jahre) am Strand zu Asel (mit Segeln) reingesetzt und abgestoßen. Bei Sturm (ca. 0,5 Bft) hatte ich echt Angst, habe die Schwimmer um mich herum um Gnade, sowas wie Asyl oder Adoption, angefleht. Keiner rührte einen Finger. Müssen Holländer gewesen sein („nit verstan"). Ich habe es überlebt. Legendäre Seeschlachten mit Peter Unger brachten die ersten hartnäckigen Regatten hervor: Opti gegen Hildebald. Meistens siegte der See…

Ob ein Autokoffer, angetriebene Ruderboote oder Mitsegelgelegenheiten – Jede Möglichkeit wurde genutzt um auf dem Wasser rum zu machen. Die „Großen" wurden am Ende des Tages bei wenig Wind genervt: „Darf ich Heute Abend mal Dein Finn segeln? Bitte…."

Doppelkopf, Lagerfeuer – ja sogar die Schweinewiese von Wihelmi`s hatten etwas Besonderes. Die Boote wurden größer – Wir reiften. Pfeil-S-Jollen, Capitano, Simoune 485, Ok-Jolle und dann Laser waren unsere „Spielzeuge", mit denen wir auf dem Wasser rumtobten. In einem Super-Sommer war die Jugendtruppe nach Fürstental geflüchtet. Udo Manke machte es möglich, dass wir in seinem Dickschiff wohnten und mit den Jollen segeln konnten – In Asel-Süd war früh Ebbe. Der Weg um die Brötchen zu holen war unendlich weit. Nach Asel-Süd laufen - für frische Wäsche- noch viel weiter…

Mit der Ägir wurde der Edersee Nachts „erobert"… Es war schön…

Stefan Barie

Auswärtsregatten mit der Soling GER312

Über die Talsperre hinaus:
Einige Mitglieder des SCAS segeln nicht nur am Edersee, sondern auch national/international, dazu gehören auch wir! Gernot und Gerd.
In den zurückliegenden Jahren haben wir mittlerweile schon mehr als 200 Auswärtsregatten der Solingklasse bestritten. Über den Erfolg kann man bekanntlich immer wieder streiten. Mal lagen wir vorne, mal haben wir nur das Feld aufgefüllt, mal gab es keinen Wind und die Regatta fiel aus, manchmal kämpften wir uns durch die raue See mit Wellen, die höher als unser Schiff waren. Besonders schön waren die Jahre, in denen vom SCAS „die Solings“ auch überregional die Felder füllten und dem einen oder anderen Profi das Wasser an der Bahnmarke strittig machten. Die Soling war mal olympisch!!! Abends waren wir: “der SCAS“ immer ganz vorne dabei ☺ …

„Best Buddies“:
Matthias Meyer nennt uns liebevoll im SCAS "Best Buddies". Ja, das sind wir seit all den Jahren! Schon seit einigen Jahren ist unser „3. Mann“ Frank Gundlach.
Bevor Frank in unser Team einstieg, segelten einige SCAS Mitglieder über die vielen Jahre mit uns an anderen Seen. Jochen, Dominik, Isabell, Marcel, Jan und Julia, um nur einige aufzuzählen.

Eine typische Saison:

- Saison-Auftakt in Castiglione della Pescaia (ITA, März/April).
- „must have“ Omega-Cup am Chiemsee (GER, Mai)
- „Auftanken“ bei der Zipfer Trophy am Attersee (AUT, August)
- Raubritterpokal am Wannsee (GER, Oktober)
- Erich-Hirt-Preis am Starnberger See (GER, September; früher mit Oktoberfestbesuch)

Doch weshalb in der Nähe bleiben, wenn es auch in die Ferne gehen kann… „die Buddies“ zog es zu Europa- und Weltmeisterschaften. Folgende Länder wurden besegelt: Holland, Österreich, Italien, Ungarn, Slowenien, Frankreich, Norwegen, USA, Argentinien, Uruguay,…

Erkennungszeichen der „Buddies“:

- Auf der Autobahn: SUV, Lichtleiste am Anhänger hochgebunden, „volle Fahrt voraus“
- Boot im Hafen: Am Vorstag ist die SCAS Flagge immer gesetzt
- Auf dem Wasser: Gernot mit weißem Hut und Gerd mit schwarzer Sonnenbrille
- Abends: Mit Bahnmarkenraum an der Theke ganz weit vorne

Lust bekommen? … steig ein und komm mit!

Wir haben noch lange nicht genug…
Eure „Buddies“,

Gernot und Gerd

Soling Europameisterschaft in Troon - Schottland 08/1997

Crew:
- Herbert Balzer
- Werner Wilke
- Gerd Auerswald

Eine außergewöhnliche Regatta! Die Europameisterschaft der Solingklasse 1997 in Troon. Zu dieser Zeit war die Soling noch olympisch und somit auch das Teilnehmerfeld hochkarätig.

Anfahrt:
Der Beginn der Reise war spektakulär und verheißungsvoll. Mit Herbert`s V8 4,2 Liter brausten wir mit 170 km/h durch England (wäre ohne Anhänger wohl kein Problem gewesen). Blicke nach hinten verrieten, dass wir durch ein Boot auf Anhänger verfolgt wurden. Herbert gab mehr Gas; aber der Verfolger blieb hartnäckig an uns dran.

Troon:
Mit heißen Reifen in Troon angekommen erwartete uns starker Sturm. Fast unmöglich, das Einkranen bei diesem Wind – aber die Reifen/Radlager wurden gut belüftet – immerhin was Gutes! Der Sturm ließ auch bei Beginn der Regatta nicht nach. Die Irische See machte ihrem Namen alle Ehre. Windstärken von 6 bis 8 BFT aufwärts und entsprechende Welle. Für die Solingklasse dieser Jahre: olympische Profis unter den Teilnehmern, dies sind doch interessante Rahmenbedingungen für die Mannschaften!? Falsch gedacht! Eine Wettfahrt wurde aufgrund des Unwetters abgeschossen. Jochen Schümann (Medaillengewinner) stieß hier an seine Grenzen und schmiss kapitulierend einen Satz Segel von Bord - es klappte einfach nicht.

Tag 2: Ein Schicksalstag
Am nächsten Tag wollten wir wieder mutig auf das Wasser gehen. Wir wunderten uns, dass alle Flaggen auf Halbmast hingen und die Wettfahrten aufgrund eines royalen Trauerfalls abgesagt wurden. Im Tagesverlauf erfuhren wir, dass „Lady Di“ tödlich in Paris verunglückt war.

Tag 3 bis Ende:
Am darauffolgenden Tag kämpften wir weiterhin mutig bis zum Ende der Regatta. Diese erstreckte sich über insgesamt 5 erschwerende Tage. Der Sturm war dabei unser treuer Begleiter und ließ uns nicht im Stich bzw. ließ er uns „hängen“. Abends waren wir bis auf die Haut völlig durchnässt, offene Hände, Blessuren,…. Gut, dass es schottischen Whisky gibt, der entsprechende Abhilfe schaffen kann – zumindest ab einer gewissen Menge das Leid doch mildert.

Auch die letzte Wettfahrt wurde in der zweiten Runde abgeschossen - unser treuer Begleiter und 4. Mann an Bord pustete regelmäßig mit über 8 BFT. Die Strapazen dieser Wettfahrten zeigten uns deutlich die Grenzen auf – wir sind doch nur „Hobbysportler“ und keine Olympioniken. Egal! Es war ein unvergessliches Erlebnis. Als Sieger von insgesamt 39 Teilnehmern ging Jochen Schümann mit seiner Crew hervor.

See you,

Gerd Auerswald

Melges 24 - Einheitsklasse mit ISAF-Status - LÜA 7,50 m - LWL 6,70 m - Tiefe 1,52 - Mast 10,20 m - 809 kg Gewicht - 300 kg Kiel -35,3 qm Segel am Wind + 61 qm Gennacker

Gardasee 1996
Mit Melges 24

Dieter Lewin und Crew (Rainer Lewin, Andreas Küthe und Stefan Barie) haben sich 1996 zum Abenteuer „Gardasee“ aufgemacht. In der Woche „Hundred Weeks“ sollten mehrere Wettfahrten in einer Serie und ein großer Abschluss mit der Centomigila in der September-Woche erfolgen. Südlich von Garagano, in Maderno, konnte das Boot mit Heckanker und Landfeste in einer kleinen Bucht liegen. Dort bezog die Crew auch Unterkunft, denn in Gargnano war Alles belegt (Zimmer und Liegeplätze). Mit dem Außenbordmotor erfolgte die Anreise zu den Wettfahrten mit Start in Gargnano, die mit umlaufenden Winden gar nicht schlecht für die unerfahrenen Ederseesegler verlief. Kleiner Höhepunkt: Die Gorla, an der bereits 260 Boote teilnahmen. Torstart, eine Seite Trapezboote, z.B. Libera-Klassen, andere Seite (mit uns) der Rest. So viel Segelboote und dann auch noch Regatta. Auf nach Riva und zurück. Die Zielankunft endete im Flauten-Chaos: „Aqua, Aqua“ die ständigen Rufe nach Raum. So schoben sich die Boote auf den letzten 20 bis 200 Meter in`s Ziel. Die Centomiglia fiel aus, wegen Sturm (9 Bft).

In den Jahren 1997 bis 2000 erfolgten Teilnahmen an Wettfahrten auf dem Bodensee (Bodensee 11.05. – 13.05.1997, z.B. Argenpokal*), 3 X Kieler Woche, zuzüglich Ammersee, Chiemsee und 1999 Sieger Blaues Band SCE und der Gewinn der Ederseemeisterschaft.

Crews: Gardasee Stefan Barie, Dieter Lewin, Rainer Lewin, Andreas Küthe

Ab 1997 Stefan, Dieter mit Frank Gundlach und Jan Bender
Ab 1999 Stefan, Dieter, Frank und Andreas Unger
Ab 2000 Stefan, Dieter, Frank mit Bärbel Barie
Zum Argenpokal existiert ein gesonderter Bericht…

Argenpokal am Bodensee; Erlebnisbericht vom Samstag, 10. Mai 1997
Melges 24 - Crew: Dieter Lewin, Frank Gundlach, Jan Bender, Stefan Barie

Dritter Tag auf dem Bodensee (Samstag), an dem gesegelt wird. Schnee auf den Bergen, Wasser noch sehr kalt. Von Sturm bis Flaute bisher alles erlebt. Längste Wettfahrt um den „Montfort-Cup“. Start 08.00 Uhr in Höhe von Langenargen Richtung SE (Lindau), dann zurück Richtg. Mainau/Konstanz. Länge der zu segelnden Bahn: 29,4 sm, 135 Boote am Start. Zeitlimit: 20.00 Uhr(!) Klassen: u.a. IMS I-IV, X-99, 9 Melges 24, First-Class 8, Beneteau 25, 30-qm-Sk, Int. 806 + Libera-Klasse I – III – Boote. Wenig Wind, mildes Wetter, schlechte Orientierung. Superstart in Höhe des in der Mitte der Linie liegenden Startschiffes, freier Wind, Schiff läuft prächtig bei 0,5 – 2 Windstärken, haben die richtige Seeseite gewählt. Plötzlich „parkt“ alles um uns herum; wir nicht. Schieben uns scheinbar unaufhörlich nach vorne. Stefan: „Mir ist ganz schlecht.“ Dieter: „Wir können nicht hier vorne fahren. Wir wissen doch gar nicht, wo die Tonne ist.“ Wir sind auf jeden Fall Führender unserer Gruppe und bauen Vorsprung aus. Andere Boote laufen jetzt auch wieder mit. An der 1. und 2. Luv-Tonne gehen wir als Gesamt-15.-ter (!) durch. Gennacker-Kurs am Ufer entlang, da ist der Wind. Andere Melges 24 kommt offensichtlich mit Leichtwind-Gennacker auf – wir haben so was nicht. Überholt deutlich in Lee von uns. Keine Panik; wir kommen auch noch. Langenargener „Tor“ (2 Tonnen) durchfahren, Wind lässt nach. Es zieht uns zur See-Mitte. Richtig: Wir fahren, andere parken, auch die andere Melges (ätsch). Gute Fahrt im Schiff, sehen die nächste Tonne, Libera-Boote kreuzen drauf zu, schöpfen erneut in Landnähe Wind. Zweite Melges kommt dort wieder auf und holt uns ein. Zwei X-99 und wir zwei Melges parken 300 m vor der Tonne. Ein Spiel der Nerven. Wir bekommen als erste den nächsten leichten Hauch, gehen um die Tonne, bleiben in Führung und bauen diese mit gutem Speed aus. Hauptfeld kommt uns mit Spi und Gennackern entgegen (wo wir noch kreuzen mussten). Windhauch wird stärker, gegenan. Die andere Melges läuft gute Höhe – aber schlechter Speed, wandert deutlich achteraus. Windstrich steht wieder unter Land, langer Bb-Schenkel. Im Blickwinkel des Steuermannes: Fäden, Log, Windex. Die Jungs machen sich schon seit Stunden klein und trimmen das Boot hervorragend. Speed: 2,7-3,2 knoten – Super! Wir sehen das Schloß von Langenargen – Monfort. Bis zum Ziel ist es allerdings noch einiges an Strecke. Unter uns zwei X-99 und eine Dehler 33. Die Zeit wird knapp, das Zeitlimit naht! Es ist nach 18.00 Uhr. Wir legen um. Stb-Bug. Guter Speed. Wir müssen im Windstrich bleiben. Wende; Bb-Bug. 19.00 Uhr. Wir laufen

gut. Ständig über 3 Knoten. In ca. 300 m Entfernung vom Ufer stehen Landmarken. „Diese Dinger müssen doch irgend etwas zu bedeuten haben.“ … „Der Windstrich ist gut. Wir fahren weiter….!“ … Die Worte sind nicht richtig ausgesprochen, da wird unsere Fahrt jäh unterbrochen: Wir sind aufgelaufen. Sofort leiten wir die notwendigen Maßnahmen ein; Kränkung, Segel dicht, schaukeln. Das Einzige was passiert ist, dass wir uns immer tiefer eingraben. Wir liegen fest. Frank stochert verzweifelt und erfolglos mit dem Enterhaken in dem
braunen Dreckwasser herum, das wir mittlerweile aufgewühlt haben. Was tun? Deckel ab, der Kiel muss hoch. Wie? Der „Galgen“ (Gerät zum Hochleihern des Kiels im Boot) liegt sicher und festverschnürt an Land. Dieter: „Deckel abschrauben, Genacker-Fall dran, hoch ziehen.!“ Ich denk mir meinen Teil (das klappt nie, keine Winschen, keine Übersetzung). Frank und Jan ziehen am Kiel, Dieter bedient das Fall, ich hänge mich in die Wanten. Es geht! Der Kiel kommt 20 – 30 cm hoch – das reicht. Wir schwimmen. Wir nehmen sogar gleich wieder Fahrt auf. Nur raus hier, weg vom Flach. Kiel runter:“Rumms!“ Deckel bleibt ab, Kurs aufnehmen, Manöverschluck, kämpfen. Es geht weiter. Speed: 4,2 knoten – Rekord des Tages. Zwei Melges sind in der Zwischenzeit an uns vorbei. Die letzte, „Lady Pamela“, sehen wir direkt vor uns. Die Jagd geht weiter. Zeit: 19.20 Uhr. Nur keine Panik. Wir sehen zwar das Ziel noch nicht, aber … Doch, da ist die Ansteuerungstonne Richtung Ziel. Jetzt schläft der Wind ein. Der leidenden Solidargemeinschaft, die mit uns herumliegenden Regattateilnehmer, rennt nun die Zeit davon. Bitte nicht verhungern, nach fast 12 Stunden „Segeln“. Ein Hauch, ein Windstrich, natürlich unter Land. Denkt an die Untiefen. Wo sind die Barken. Los, Wende. Kurze schnelle Schläge. Wir holen auf. 19.40 Uhr, Ziel im Blick, Entfernung noch Einiges, der Abstand zur „Pamela“ wird immer kleiner. Wir gehen vor dem Ziel auf Stb-Bug um bei der Zielkreuz ggf. auf Bb-Bug vor der „Pam“ Vorfahrt zu haben – doch daraus wird nichts. Um 19.46:40 Uhr überfahren wir die Zielline, 47 Sekunden nach der „Pam“, 17 Minuten und 14 Sekunden nach der ersten Melges. Der Grundsitzer hat uns ca. 20 Minuten aufgehalten. Platz 39 von 135 gestarteten, 46 innerhalb Zeitlimit, 89 Boote ausserhalb Zeitlimit.
(Stefan Barie)

Meine erste WM (Spät aber einmalig).

Nach langehegten Wunsch habe ich mir im November 2014 ein eigenes Boot zugelegt. Eine J22 mit dem Namen „see you later“.

Um Regattatechnisch in dieser Klasse aktiv zu werden bin ich auch gleich der Klassenvereinigung beigetreten. Es dauerte nicht lange und es kam eine Anfrage, ob ich mir vorstellen könnte mein Boot an auswärtige Segler zu verchartern. Die Weltmeisterschaft 2015 in Travemünde stand an. Nach kurzer Überlegung habe ich zugestimmt. Eine WM war mir ehrlichgesagt noch ein wenig zu groß, da ja erst in die Klasse eingestiegen bin. Um trotzdem dabei zu sein, und um mich bei der KV einzubringen, sollte/wollte ich bei der Veranstaltung helfen.

Aber es kam anders!

Mike Farrington von den Cayman Islands wollte mein Boot chartern. Wow, von den Cayman´s! Warum gerade meins? Es waren doch noch weit aus jüngere und meiner Meinung auch bessere Boote im Angebot? Auf eine spätere Nachfrage kam die Antwort, dass mein Boot aus Südafrika kommt. Zur Erklärung: Mike hat dort die Boote selbst gefertigt. Kurzum wir wurden uns einig und der Chartervertrag abgeschlossen.

Nun aber, warum es anders kam: Kurze Zeit später kam eine Nachricht das Mike`s Stammcrew abgesagt hat. Und für seine neu zusammengestellte Mannschaft noch ein Mitglied sucht. Die Crew bestand aus Mike, Karin und Kristine. Gewichtstechnisch musste noch ein vierter her. Ich, natürlich gleich E-Mail rausgeschickt - denn vom Gewicht her passte ich sehr gut dazu. Die positive Antwort kam sehr schnell. Nun war ich Crewmitglied auf meinem eigenen, vercharterten Boot.

Travemünde angekommen, Unterkunft bezogen, Boot vermessen, Kranen, eintrimmen,……..

Am ersten Regattatag lief es ein wenig schleppend. Da Karin erst ab dem zweiten Tag mit eingreifen konnte. Dadurch hatten wir bei den Windverhältnissen zu wenig Gewicht auf der Kante hatten.

An den nächsten Tagen mit kompletter Mannschaft lief es deutlich besser.
So das am Ende (nach 14 Läufen) ein Super 5. Platz, von 44 gemeldeten Teilnehmern erreicht wurde, von einem Team

das so noch nie zusammen gesegelt hatte. Die Chemie hat einfach gepasst.

Bei unseren Konkurrenten waren wir das „Dream-Team“. Denn auf den verschiedenen Aktivitäten an Land, nach einem anstrengenden Regattatag, waren wir meist die Letzten, aber auf der Bahn immer vorne bei der Musik.

Seglerisch habe ich sehr viel von Mike gelernt, doch eins musste ich ihm auch erst beibringen: Den Umgang mit der Flasche Sherry. Ableger, Anleger und das Rasmus nur einmal am Tag was bekommt. Dieses Ritual hat er mit auf die Caymans genommen.

Die WM 2015 wird mir unvergesslich bleiben.
Danke Mike, Karin, Kristine

Peter Unger

P.S. WM 2019 in Warnemünde Platz 6 (von 31) - gleiche Crew und ebenso viel Spaß.

Kieler Woche 2018 auf dem FD

2018 segelten Christian Schaefers vom SCE in der Vorschot und Dominik Gärtner vom FD zum 2. Mal die Regattaserie der Kieler Woche auf dem Flying Dutchman mit. Eine Zusammenfassung der Ereignisse aus gesammelten Nachrichtenverläufen:

Tag eins der Kieler Woche:

Bei angesagten 2 Windstärken sind wir aufs Wasser gegangen. Außen am Leuchtturm frischte es ca. 3-4 Bft als wir um 13:00 Uhr starteten. Der Wind nahm während der 1. Runde zu auf 4-5 Bft und etwa 1-1,5m Welle. Nach einer Kenterung vor der Luvtonne haben wir uns geärgert, dass wir nicht die Starkwindgenua drauf gezogen haben. Im letzten Viertel des Feldes liegend drehte der Wind kurz vor dem Leegate um etwa 60 Grad von Ost auf Südost, es zogen schwarze Wolken auf und wurde unheimlich dunkel.

Vor dem Leegate lag der erste FD mit gebrochenem Mast gekentert im Wasser und wir mussten den Spi wegen zu großem Druck und zu spitzem Winkelbei Halbwind Bergen. Am Leegate angekommen fing es abartig an zu schütten mit Sichtweite unter hundert Metern. Da wir uns für die andere Seite als das Feld entschieden haben, war kein Boot mehr in Sichtweite, nur Wasser vom oben und unten, wobei das Wasser von oben deutlich unangenehmer auf die Haut peitschte. Vollkommen orientierungslos und sich am Am-Wind-Kurs entlangtastend, segelten wir praktisch blind weiter zu dem Ort, an dem wir die Luvtonne vermuteten.

Der Wind schlief langsam ein und der Regen ließ nach. Langsam erkannten wir ein Feld von Booten weit voraus und fragten uns, wie wir uns auf der anderen Seite derart weit abhängen lassen konnten. Langsam erkannten wir, dass das Feld vor uns keine FDs sondern Laser waren und wir bei dem starken Winddreher uns nicht am Kompass orientiert haben, sondern der Windrichtung. Mist.

Der Kompass zeigte 170 Grad an, wir hätten nach 090 fahren müssen

Es klarte weiter auf und wir überlegten für den 2. Lauf direkt schon zum Startschiff zu fahren, als wir es auf unserem Weg zur Luvtonne sahen.

Zum Glück für uns wurde die Wettfahrt gerade in diesem Moment abgebrochen. Wir sind dann noch etwa eine Stunde beim Startschiff rumgedümpelt, bis die nächste schwarze Wolke aufkam. Gegen 15:30 ging es dann mit 2 Bft Richtung Hafen, was auch alle anderen Klassen wollten, daher gab es etwas Gedränge an der Hafeneinfahrt. Zum Glück sind wir wieder trocken rein gekommen.

Jetzt gewittert es, aber im FD Camp auf der Schilkseer Campingwiese mit diversen Wohnmobilen und Markisen sowie einem Pavillon lässt es sich mit isotonischen Kaltgetränken aushalten.

Also zusammengefasst: Mistwetter und keine gewerteten Wettfahrten am ersten Tag.

KiWo Tag 2:

Bis 26 Knoten Wind gemessen am Startschiff herrschten am 2. Tag der Kieler Woche. 4 Wettfahrten wurden gestartet mit einer Dauer von je einer Stunde. Wir mussten leider (oder zum Glück) nach der 3. nach Hause weil: Spi kaputt, Gross kaputt, Chrissi und ich kaputt. Die Segel konnten wir Tapen und der GinTonic hat uns repariert .

Heute ist gefühlt jeder mal gekentert, wir auch, kurz vor dem Ziel der 3. Wettfahrt und fast noch mal auf der Ziellinie…

Am nächsten Tag sind ebenfalls 4 Wettfahrtengeplant mit einer Windvorhersage von 5-6 Bft.

Zwischenplatzierung: 14 von 20

Die letzten beiden Wettfahrttage hatten es nochmal in sich.

Tag 3 mit 4-5 Bft bei angesagten 5-6 Bft waren noch halbwegs erträglich, nur sind wir leider vor der 3. Wettfahrt an diesem Tag direkt vor dem Start bei einer Halse, um einen Frühstart abzuwenden, so unglücklich gekentert, dass durch das etwas länger dauernde Aufrichten des Bootes das Feld schon weit voraus war. Wir sparten unsere Kräfte für die 4. Wettfahrt. Also blieben wir beim Startschiff liegen und starteten ein letztes Mal an diesem Tag.

Tag 4 hat allen anderen Tagen windtechnisch noch einen drauf gesetzt. 4-5 bft angesagt, gemessen am Startschiff wurden bis zu 25 Koten, also gute 6 Bft. Wir haben den Mast dermaßen mit den Oberwanten angeknallt und dabei die Unterwanten lose gefahren, damit der Bauch in der mittels Großsegels raus kommt, dass ich Angst um das Rigg und die Beschläge hatte, die den Mast halten. Nach der 2. Wettfahrt von dreien am letzten Tag beschlossen Chrissi und ich heim zu fahren. Das Rigg war total überpowert, das Groß war beim Am-Wind-Kurs nur noch am Schlagen und Kräfte und Konzentration ließen nach. Am Wind noch einmal gekentert waren wir nach dem Aufrichten komplett kaputt und fuhren rein. Als wir im Hafen ankamen, sahen wir, dass Kilian und Johannes schon dort war. Auf Nachfrage warum er die letzte Wettfahrt nicht mitsegelt, erfuhren wir, dass sein Mast beim Halbwindkurs unter dem hohen Druck unterhalb des Baumes gebrochen war. Schade für ihn, denn es gab bei 11 Wettfahrten nur einen Streicher und er lag seit dem ersten Tag in Führung.

Etwas später kamen die anderen rein. Die Ungarn (gesamt 2.) auch ohne Mast.

Der Wind hatte im letzten Lauf noch mal zugenommen. Chrissi und ich haben unserer Meinung nach alles richtig gemacht. Außer den 2 leichten Blessuren in Spi und Groß haben wir keine Schäden am Material erlitten.

So viele blaue Flecken hatte ich noch nie nach einer Wettfahrtserie aber es war wieder eine super Erfahrung.

Wir sind in derselben Nacht noch heim (an den Edersee) gefahren. Der 2. Teil der KiWo mit den olympischen Klassen soll mindestens genauso viel vielleicht noch etwas mehr Wind bekommen. Jetzt erstmal das Salz auswaschen.

Dominik Gärtner

Walk of Fame

SCAS

„dürfen wir nicht vergessen
was wollen wir noch“

Jahr	Fames
1970	„Wir gründen einen Verein“ → SCAS
1973	1. Clubmeister SCAS: Günter Grczelschak (Finn)
1986	Mastbruch der Ägir
1988	Sturmvogel wird entdeckt, Sockel für Flaggenmast errichtet
1989	Minitonner names „Callgirl“ sorgt für Furore
1991	1. Hessenregatta -> Sieger Günter Grczelschak
1993	Segelfreizeit an der Müritz
1998	Freundschaftsregatta im Sandsturm mit viel Wind
1999	Kutter Hermann kommt zum SCAS, Melges24 Crew wird Ederseemeister `99
2004	Sturm, Gewitter und fliegendes Wasser bei Freundschaftsregatta
2007	Erstmals T-Shirts „Freundschaft SCAS“
2013	Erstmals die Solingflotte „Trainingsfahrt“ nach Asel-Süd
2015	Abwandern in Marburg (gemeinsam mit SSGE)
2017	Ederseemeisterschaftsfeier und Clubhauseinweihung
2018	Abwandern per Bus zur Krombacher Brauerei
2020	JHV -> Junger Vorstand wird gewählt, Motorbootanschaffung beschlossen Corona-Virus hat Deutschland und das Vereinsleben „heruntergefahren“
2022	*Einweihung Chill-Out-See-Terrasse*
2023	*Jugendtraining mit den 15 Jugendlichen*
2025	*Aktivster Segelverein am Edersee, Landeszentrum für Wandersegeln in Hessen*
2030	*...*

HERMANN
Segel-Club-Asel-Süd e.V.

Jubiläum SCAS **50 Jahre Segelclub Asel-Süd**